

# Mitteldeutsch

## Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung

73. Jahrgang Nr. 37

Veröffentlichung, Verlag u. Druckort: Halle (S.), Große Steinbockstr. 10/11, Telefon 2181, Tele-Nachricht-Zentrale im Falle des Gesamt-Verkehrsbehaltens; Druckort: Halle (S.), Große Steinbockstr. 10/11, Telefon 2181, Tele-Nachricht-Zentrale im Falle des Gesamt-Verkehrsbehaltens

Halle (S.), Montag, 13. Februar 1939

Don. Ausgabe, L. u. S. 2. Aufl. 1939, 36,2 Pf. Wochensatz, Stück 2, 10 Pf.

Heute lesen Sie:

# DAUER-ZEITUNG

# MASSAGE

Ein Tatsachenbericht über den interessantesten Fall der japanischen Kriminal-Polizei

## Der deutsche Weg des Memellandes

Einblick dafür, daß das Jahr 1938 auch für das Memelland mit dem deutschen Wapfen vom 11. Dezember die Schiffsalzwende gebracht hat, ist die Uebernahme des Hauses Grabenstraße 1 in Memel für den Sportklub des Memellandes und für die Führung des memeldischen Ordnungsdienstes. Dieses Memel dient in der Zeit der französischen Besetzung des Memellandes von 1920 bis 1928 der französischen Präfektur als Unterstaatspräsident. Seitdem hat der jetzige litauische Staatspräsident Stumbras als erster Gouverneur des Memellandes seinen Sitz. Aus diesem Hause scheidet am 15. Januar 1938 bei dem Einzug litauischer Jurisprudenten in das Memelland die französische Besetzung die weiße Fahne, ein Akt, der international als das Zeichen der Uebergabe angesehen wird und von den Litauern auch dementsprechend aufgefaßt wurde. Es war dies ein Vorgang, an dem Deutsche nicht beteiligt waren. Jetzt, wo zwei führende Organisationen des Deutschtums des Memellandes von diesem Hause Besitz ergriffen haben, wissen wir, daß auf diesem Hause nie wieder eine weiße Fahne geflattert wurde.

Das Memelland hat nach der Aufhebung des widerrechtlichen Kriegszustandes durch Litauen und nach dem übermäßigen Wahlalter unter seinem Führer Dr. Neumann, der gleich nach seiner Entlassung aus dem litauischen Zuchthaus wieder die Führung des Deutschtums übernommen hat, den deutschen Weg in die Zukunft angetreten. Dr. Neumann hat diesen Weg in einem Wort nach den Landtagswahlen vorgezeichnet: „Unser Sieg ist kein Ende, sondern ein Anfang. Er öffnet uns den Weg zur Arbeit an den eigentlichen deutschen Aufgaben in unserer Heimat“ und der neue Präsident des Memeldirektoriums, der Stellvertreter Dr. Neumanns, Bertuleit, hat bei der Uebernahme der Geschäfte vor dem litauischen Gouverneur das Befehmsstück des neuen Direktoriums aus dem Nationalsozialismus abgeleitet. Begründet durch das Wahlergebnis hat das Memeldeutschtum den Allenantritt auf die Führung im Memelland angedeutet. Kraft eigenen vollen Lebensrechtes hat es eine ganze Reihe von ihm von Litauen immer vermeinteten Rechtstitel aus dem Autonomieakt in Kraft gesetzt und die Entwicklung der letzten

## Gauler Minister Klausner †

Ein Nachruf Gaulers Bärdele. Gauler Minister Klausner ist gestern vormittag in seiner Wiener Wohnung einem Gehirnschlag erlegen.

Reichskommissar Gauler Bärdele widmete dem unverwundet verstorbenen Gauler folgenden Nachruf: „Als ich vor einem Jahre zum Reichskommissar in der Dittmar ernannt wurde, habe ich Parteigenossen Dabert Klausner zu meinem Stellvertreter ernannt. Damit wurde ein Nationalsozialist eingeleitet, der nur eines dachte: Treue und Kameradschaft. Das plötzliche Ableben dieses Mannes ist mir Unlück, allen Parteigenossen die für Deutschland in der Dittmar kämpfen zu sagen: das war einer der Auserwählten. Sein Andenken bedeutet für uns nichts anderes als die Pflicht zur gleichen vorbildlichen Treue und Kameradschaft.“

## Irland erkennt das nationale Spanien an

# Um die Anerkennung Francos

England versucht einen neuen Dreh? / Italien gibt den „neuen“ Freunden die richtige Antwort

Wie in Dublin am Sonntag offiziell bekannt gegeben wurde, hat die irische Regierung die Regierung General Francos als legitime Regierung Spaniens anerkannt. Die gesamte Londoner Morgenpresse ist sich ausnahmslos darüber einig, daß Frankreich und England vorwiegend in den nächsten Tagen die Regierung General Francos ebenfalls anerkennen werden. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ hält es für möglich, daß das Kabinett in seiner Mittwochssitzung bereits eine Entscheidung über diese Frage fällen könnte. Auch der diplomatische Mitarbeiter des marxistischen „Daily Herald“ zweifelt nicht mehr daran, daß die Anerkennung Francos in den nächsten Tagen erfolgen werde. Man prüfe nur noch die Form dieser Anerkennung, ob man Franco de facto oder de jure anerkennen solle (!). „Daily Mail“ fordert nachdrücklich die Anerkennung Francos. Man sollte daran denken, daß die europäischen Beziehungen dadurch verbessert worden seien, daß man sich weigerte, die Erziehung des Memellandes anzuerkennen.

als eine Beleidigung seines ritterlichen Einmens und seiner Intelligenz. Denn man unterstelle ihm die Meinung, die freundschaftliche Haltung und das politische Nichts Womms und Berlins in den entscheidenden Jahren seiner Erhebung sofort zu vergessen. Dagegen will man so, als ob niemand in Spanien meine, daß vor allem Franco sich an der langen Dauer des Blutvergießens schuldig gemacht sei. Denn es ist klar erwiesen, daß der Bürgerkrieg kurz nach seinem Beginn mit

dem vollkommenen Sieg Francos geendet hätte, wenn die Bolschewiken nicht von der französischen Regierung und den französischen Parteien ermutigt, unterhütet und auf der europäischen Bühne verteidigt worden wären. Nationalspanien aber durchschaute das Doppelspiel Francos, das selbst heute, da es dem General Franco seine Freundschaft anbietet, weiterhin die Folgen des einstigen sonstigen Bürgerkriegsauslaufes unterhütet.

## Madrid unter Feuer genommen

Auch die roten Häfen bombardiert / Pyrenäen-Grenzverkehr bereits normalisiert

Die nationalspanische Artillerie nahm gestern von 10.30 bis 11 Uhr und nach viertelstündiger Pause weiter bis 11.30 Uhr Madrid, wo sich gegenwärtig die roten Überwachungsregiment und Del Rago anhalten, unter Beschuss, das sich auf alle Viertel der Stadt erstreckte. Dann wurde die Beschießung eingestellt. Ein Geschöß traf die französische Volkshalle, in der die Henschelmaschinen in Trümmern lagen. Die nationalen Mitglieder bombardierte gestern die Häfen Alicante und Cartagena. In Cartagena wurden, wie der nationale Seerechtsdienst meldet, ein roter Zerstörer sowie Hafeneinrichtungen beschädigt. Im Ausfall schloßen die Nationalen einen roten Jäger ab. In Barcelona trafen drei französische Generale ein, die den Militärkommandanten aufsuchten. Nach einer Besichtigung der bolschewistischen Polizeikammer erklärten sie, sie würden die französische Souveränität über die Grenzgebiete gegen mehrere verhaftete marxistische Bonzen, die für eine große Zahl politischer Massenmorde verantwortlich sind, begünstigt am Montag das Kriegsgericht seine Verhandlungen.

Madrid bereitgestellt. Die fogenannte Reorganisation der roten Armee durch „General“ Miaja wird unterdessen weiter fortgesetzt. Miaja entloh 96 höhere Truppenführer über Boiken und berief an ihre Stelle eine Reihe von Generalfeldmarschällen, die eine längere militärische Ausbildung erlitten haben. Die Mehrzahl der politischen Kommissare wurde gleichfalls abgesetzt. An ihre Stelle traten Mitglieder, die der kommunistischen Partei, der einzigen Partei, die noch in Madrid bedeutungslos für den „Kampf bis zum Tode“ eintritt, angehören. Der politische Kommissar erhielt einen Aufbruch an die Miligen, in dem die Todesstrafe für jedes Verbrechen vor dem Feind angeordnet wird.

Wie die Agencia Stefani von zuverlässiger Seite aus Burgos erzählt, hat sich „General“ Miaja, der rote Chef von Madrid, am 1. Februar 1939 zum französischen Konsul gegeben, um ein Visum für Dr. a. n. (1) zu erhalten. Wie aus Madrid weiter bekannt wird, wurde in der bisher noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden Provinz Murcia die gesamte Ernte sowie sämtliche Getreidelager beschlagnahmt und zu Verpflegungszwecken für

Madrid bereitgestellt. Die fogenannte Reorganisation der roten Armee durch „General“ Miaja wird unterdessen weiter fortgesetzt. Miaja entloh 96 höhere Truppenführer über Boiken und berief an ihre Stelle eine Reihe von Generalfeldmarschällen, die eine längere militärische Ausbildung erlitten haben. Die Mehrzahl der politischen Kommissare wurde gleichfalls abgesetzt. An ihre Stelle traten Mitglieder, die der kommunistischen Partei, der einzigen Partei, die noch in Madrid bedeutungslos für den „Kampf bis zum Tode“ eintritt, angehören. Der politische Kommissar erhielt einen Aufbruch an die Miligen, in dem die Todesstrafe für jedes Verbrechen vor dem Feind angeordnet wird.

Frankreichs und Englands verzweifelten Versuche, sich die Unterstützung zu verschaffen, und sich als „Freunde in letzter Stunde“ aufzuspielen, um Nationalspanien von Deutschland und Italien zu trennen, werden auch von der römischen Presse in ihren egoistischen Beweggründen ungeschönt dargestellt. Die Mäpfer stellen fest, daß man jetzt in London und Paris, nachdem man in den letzten 30 Monaten dem nationalen Spanien Freundschaft und Beistand verweigert habe, mit allen Mitteln versuche, General Franco von einem Beitritt zum Antikominternpakt abzulassen und ihn durch wirtschaftliche Wertpapiere zu fördern. Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ betont, daß die Demotoren bei ihrer Zäufel Wege einschlagen, die eine schwere Beleidigung des ritterlichen Geistes und der Intelligenz Nationalspaniens seien. Der Stellungswechsel in Frankreich und England, demzufolge die nationalspanischen Soldaten auch für die Nationalen nichtig hochachtete Kommande seien, nachdem vorher nur die roten Miligen in dieser Weise eingeschätzt wurden, könne Italien nicht übermäßig interessieren, wenn er für Rom nicht mit der Verteidigung verbunden wäre, daß diese Mäpfe — wenn auch mit äkonomischer Wertigkeit — der Politik Deutschlands und Italiens recht geben müßten.

Die Meinung aber, daß Nationalspanien auf diesen Zeit hineinfallen werde, sei nichts

## Spanischer Dank für deutsche Lebensmittellieferung

Ein Geschenk des Deutschen Reiches. Die spanische Presse hebt die Bedeutung eines Geschenkes des Deutschen Reiches für die bedürftige Bevölkerung Kataloniens hervor, das aus bedeutenden Mengen Lebensmitteln besteht und durch die Spende von Fettebunagsfäden ergänzt wird. Die deutschen Transporthelfer werden hochgeehrt abgeleitet.

Die Zeitung „Voz de Espana“ schreibt hierzu, feiner entschlossen und unerschütterlichen Stille in der schweren Lage Nationalspaniens fügt Deutschland ein weiteres Zeichen herzlicher Freundschaft hinzu. Deutschland beweist damit, daß es nicht nur im Kriege, sondern auch beim Wiederaufbau an der Seite Spaniens steht, um schnell die Wunden, die der Kommunismus infolge, heilen zu lassen. Spanien wird niemals vergessen, welche Wunder zuerst Verständnis für die Erhebung Francos hatten. Unsere Dankbarkeit wird immer noch sein, niemals werden wir die Namen unserer Freunde in schweren Stunden vergessen können.

## Gintopffessen mit dem Führer

Erleben mit Sped aus acht Feldbüchsen im Ehrenhof der Reichszentrale

Am gestrigen Sonntag fanden erneut auch in der Reichshauptstadt Partei und Wehrmacht ein großes Gintopffessen im Ehrenhof der Reichszentrale statt. Der Führer selbst hatte mehr als 1400 weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Kreisen und Ortsgruppen der Partei wie auch aus der Nationalsozialistischen Volksmobilfahrt dorthin geleitet. Begleitet und eher zu früh als zu spät erschienen alle der ehrenvollen Einladung Folge, die ihnen einen weiteren Ansporn zum neuen tatkräftigen Einsatz für das NSW gegeben hat. Auch einige hundert NSW-Vertreter gehörten zu diesen glücklichen Gästen des Führers. Der vom Büchsenmagazin aus reichende große Ehrenhof bot ein frohes und festliches Bild. Wohlgeköchelte runde Fische mit gelben Gartenkräutern — nicht zu übersehen die rote Sammelbüchse in der Mitte — füllten die Plätze des langgedehnten und breiten Hofes, dessen hübsche Architektur den Blick gleichermassen fesselte. Büchsen um 11.30 Uhr öffnete sich den schon wartenden Gästen die große Pforte, und bald war die große Tischgesellschaft in einträchtiger Kameradschaft versammelt. In ihrer Mitte wollte auch der Kommandeur der Leib-

scharen H. Adolf Hitler, H. Dergaruppenführer Seyd Dietrich. Mit dampfenden Feldbüchsen der Wehrmacht vertreteten einen in würdigen Dutz, das es nicht schwer fiel, zu erraten, was es geben würde: Erleben mit Sped.

Die stille Hofnung der Gäste, daß der Führer vielleicht selbst erscheinen würde, sollte zur Freude aller tatsächlich in Erfüllung gehen. Mit dem warmen Siegelgrüßen und freundlichen Gesichtern empfing die treue Gemeinschaft der Parteigenossen ihren Gastgeber, der nun einige Zeit auch in ihrem Kreise weilte. Der Führer verleihte einer Anzahl Sammelbüchsen, die er sich von den Tischern hatte herüberreichen lassen. Jedes Büchsen ein und machte anschließend auch noch vielen anderen Parteigenossen, die ihm „ihre“ Büchse reichten, die Freude einer namhaften, mit allerhöchstem Dank aufgenommenen Anteilnahme. Die Gäste der zum Hauptportal führenden Freitreppen ließen entsetzt dann der Führer seinen Gästen den Abschiedsgruß, der in begeistertem Dankes- und Begeisterung mit stürmlichem Jubel erwidert wurde.

Das vorläufige Ergebnis des Berliner Gintopffestens vom Februar beträgt 565 786 Reichsmark.

Einheiten der französischen und der englischen Mittelmeerflotte sind im algerischen Hafen Bone eingelaufen.



Hieg der nationalen Eife

Die farzapotrainische Landtagswahl

Unter allgemeiner Anteilnahme ging gestern die Wahl der ersten farzapotrainischen Landtag vor sich. Das ganze Land war in ein Meer von blau-gelben Nationalfarben getaucht. Die deutschen Sprachinseln hielten die ersten Landtagswahlen in voller Freiheit in voller Ruhe und Ordnung. Die ersten Ergebnisse betrafen den Wahlkreis der farzapotrainischen Einheitsliste. Im Bezirk Bolzano waren bei einer Wahlbeteiligung von 98 v. H. von den abgeordneten Stimmen 90 v. H. Ja-Stimmen und im Bezirk Selve bezogen betragen die Ja-Stimmen 98 v. H. der abgegebenen gültigen Stimmen. Das Wahlergebnis der Hauptwahl ist nicht ein typisches Bild. 6208 Stimmen entfielen auf die Regierungsliste, während 2122 Stimmen gegen die Regierungsliste (Rein-Stimmen) waren. Dieses Drittel, also ein relativ hoher Bundeswert, ist darauf zurückzuführen, daß von allen Seiten die einen beträchtlichen Hundertausend der Bevölkerung darstellen, gegen die ukrainische Einheitsliste getimmt haben. Die wahre Meinung der Bevölkerung kommt in dem Wahlergebnis des Chiner Bezirks zum Ausdruck, wo 87,5 v. H. der gültigen Stimmen Ja-Stimmen sind. Im Bezirk Zwollaua machen die Ja-Stimmen 92 v. H. aus.

Neue Bombenanschläge in England

Derienlager in Flammen aufgegangen.

Der Bombenanschlag brachte in England zwei neue Bombentatigkeiten. In einem Hof unmittelbar neben dem Elektrizitätswerk in Portsmouth explodierte eine Bombe, ohne allerdings größeren Schaden anzurichten. Folgebomben war ein Mittelteil in einem Ferienlager von Legnace (Kent) (westlich). In dem Hof brach nach drei Explosionen ein Feuer aus. Trotz Großschusses der Feuerwehr dauerte es zwei Stunden, bis man den Brand löschen konnte. Eine weitere Explosion ereignete sich am Sonntagmorgen in der dritten Schiffhalle verlorene Bomben. Der bei der Explosion entstandene Brand konnte rechtzeitig beseitigt und gelöscht werden. Bemerkenswert dabei ist, daß die Geschäfte sämtlicher Bootsgänge bei Betreten des Schiffes in Mollare durchsucht worden waren, ohne daß man auch nur das geringste gefunden hätte.

Flugzeug stößt in einen Hüterobol

Ein schweres Flugzeugunfall ereignete sich in dem englischen Seebadort Riga. Ein Flugzeug stieß bei diesem Unfall in voller Fahrt in einer von drei Familien mit fünf Kindern bebauten Hüterobol des Drees. Durch die Gewalt des Anpralls explodierte der Besatzung des Flugzeuges und verendete das Flugzeugquadrat wie auch den Hüterobol augenblicklich in ein Flammenmeer. Bis jetzt konnten vier Leichen aus dem Flammen geborgen werden.

Abends als Letztes Chlorodont dann erst ins Bett!

... und erlebte. Bester Beweis — und zugleich einer der besten Wertmesser des guten Musikstils — ist das halberlebte Schminnen eines veranlagten sich unterhaltenden Publikums. Es ist ein ununterbrochen vorgehen und nicht ab, heiterer sich in immer lauterem Wechsel — mitunter sogar auf offener Szene — bis die Begierde nach dem Schluß deutlich zu erkennen gab, daß es ein gelungener Abend gewesen war. Das ist aber nicht nur der Beweis für die Qualität des Sinfonis, sondern ebenso die Anerkennung der ganzen, bis in die Einzelheiten der Rollen, Bühnenbild und Kostümierungen hinein sorgfältig durchgearbeiteten Aufführung des hallischen Sinfonikers. Regie führte Oberregisseur Hans Alon, der seit Thomas Manns und den verschiedenen „Krosch“ (von Solante und im Hinterhaus) seine besondere Gungung für derartige Aufgaben bereits genügend bewiesen hat. Der „Maufvor“ reißt sich ihnen wieder an. Die Geschiede stellt sich vornehmlich in fröhlicher Zeit, um die Fohrbühnenwerke, und ist auch gar nicht wack. Dieser Sob, eine feinsinnige Anmerkung des Autors, kann wortwörtlich als das Befehle von Alons Worte gelten. Diese Linie ist er von dem Anfang an erkennen, wo eine brane deutsche Dooze, etwas entfernt über die vielen Menschen gegenüber, den schänen Kopf hebt und anfängt mitzuvibeln. Die Bühnenbilder von Heinz Wehrens unterrichten ihn wirksam. So wird handföhl Theater gefieit und an Effekten nicht acht. Staatsanwalt von Rescom, also die große Hauptperson des Stükes, ist er die erste Bild Scheeters Adolf Peter, Hofmann, und zwar mit einer drastischen Komit, um die ihn mancher Kollege von nach beiden dirrie. Er senkt seiner Rolle nichts an fonsiden Wirkungen, besagter aber seiner Gestalt doch immer einen Hof in sich, ohne die eine fonsidige Figur, selbst verarzt, nicht denkbar ist. Gestalt Veremom hat die erstere Linie ihrer Rolle als Frau Staatsanwalt durchaus, wobei Sie ist an gecharismas, liebes Lohier-

Schirach: „Im Anfang war das Lieb“

Die Reichsmusiktag der HJ beschlossen / Ansprache des Reichsjugendführers

Die Reichsmusiktag der HJ wurden nach arbeitsreichen Tagen und erfolgreichem Verlauf gestern durch eine Feierstunde im Gewandhaus beschlossen. Zahlreiche Grenzäfte aus Paris, Wien, Prag, Berlin, München und anderen Städten waren anwesend. Reichsjugendführer H. Schirach leitete die Sitzung. Er sprach von der wirklichen Regenerierung, die die Jugend von heute erfüllt. Sie sei keine Jugend, die ihr Herz ewig auf den Lippen trägt. Er erinnerte an die kirchliche Größtzeit des Reichsjugendführers und an den bevorstehenden Ausfall für den Landeinsatz der HJ. Mit Worten und schmerzlichen Vorstellungen, so erklärte er, ist bei uns nicht genug. Die Jugend will mehr. Sie will mehr als nur die Befehle an eine romantisch umwandelte Zeit an denken.

Wenn wir für unser tägliches Brot arbeiten, meinen wir damit nicht allein die Nahrung unseres Körpers, wir meinen damit zugleich auch jene seelische und geistige Nahrung, die wir in der Dichtung als Dichtung empfinden. Das ist die Kunst. Kunst ist — diese Behauptung konnte nur von Individuen aufgestellt werden, die unserer Rasse und unserem Wesen ewig fremd sind. Jedes Kind, das in unserer Rasse geboren wird, ist ein Erbe unermesslichen Kulturbesitzes. Darum gehören wir zu den reichsten Völkern dieser Erde, denn wir alle sind Mitbesitzer eines Kunstbesitzes, den sich das deutsche Volk einst geschaffen hat und auch in dieser Zeit fleißig schafft. Wer sich als Deutscher aus-

zuweisen vermag, legitimiert sich als Mitglied einer Kulturgemeinschaft, die der Menschheit unermessliche Dokumente ihres schöpferischen Genies geschenkt hat. Baldur v. Schirach sprach davon, daß die deutsche Jugend sich erheben muß. Er sprach von der HJ, die die Instrumentalmusik zu wenig zu pflegen. Mit Partituren unserer großen Komponisten sei im Kampf wenig anzusetzen. Das schließt nicht aus, daß viele ihre seelische Nahrung im Kampf um die Freiheit ihres Volkes aus den tiefen Schichten unserer Dichtung und Musik bezogen hätten. Was uns nicht befriedigt, die mitreisenden Klagen unserer Nation zu erfinden, mit denen Tausend, Hunderttausend und Millionen ihrem Glauben an Volk und Führer Ausdruck geben konnten? Im Anfang war das Lieb? Der gemeinsame Glauben der ganzen Jugend unseres Volkes, dieser die Choral des Glaubens und der Schönheit ist und bleibt die Grundlage aller musikalischen Tätigkeit im Volk. Ohne unsern eigenen Glauben, der die Jugend erhebt, das heute mehr Jugendbewerber besitzen als je zuvor und vor allem solche Orchester, die aus Jugendlichen aller Berufe zusammengesetzt sind.

Sodann nannte Baldur v. Schirach eine Anzahl der bekanntesten Veder, die die ganze deutsche Jugend liest und begadete der jungen Kameraden, die auf ihren Märchen die Strode dichten und gleichzeitig in Ton ergießen. Der Wert des Volksliedes könne man nicht hoch genug anerkennen. Denn, wie des Volkes Stimme Gottes Stimme ist, so ist auch des Volkes Weisheit Gottes Weisheit. Sodann erklärte der Reichsjugendführer, in einem höheren Sinne einfach zu sein — das bedeuete die Kunst im Leben und das Leben in der Kunst.

Rote Hege in den Konzentrationslagern

Duclos und Marty von Mobilgardisten mit Gewalt entfernt

Mehrere Pariser Blätter berichten, bis französischen Behörden hätten ähertliche strenge Maßnahmen zur Unterdrückung der immer wieder von neuem in den einzelnen Konzentrationslagern für die rotspanischen Milizen verhängten kommunistischen Agitation getroffen. Namenhaft in den Lagern von Combarres, Saint-Gurrien und Argelès seien mehrere kommunistische Agitatoren, so der bekannte Kommunistenführer Duclos und der mit dem Namen „Der Franzosenflüchtler“ bekannte, außerdem gegenstandslos kommunistische Agitatoren Marty und L. aufgefaßt, um regelrechte Umgebungen zu organisieren und die Lagerinsassen zur Revolte aufzufachen. Die französischen Behörden machten der kommunistischen Agitation ein hohes Ende und ließ sofort Marty, Duclos und Genossen von einigen Mobilgardisten mit Gewalt entfernen.

Deutschlands ältester M-Mann

Sturmführer Hofmann 93 Jahre.

Am Sonntag feierte der älteste M-Mann Deutschlands, M-Sturmführer Andreas Hofmann, in Breda in Dierkrant, van Baerische Ostmark, seinen 93. Geburtstag. Zahlreiche Gläubwünsche und Ehrengaben der Jugend seiner HJ-Kameraden gingen dem Jubilar, der noch regelmäßig als aktiver M-Mann seinen Dienst voll vertritt, an seinem Ehrentage zu. Die schönste Freude aber bereitete Sturmführer Hofmann der HJ, der ihm telegraphisch die besten Gläubwünsche aus sprach.

Polens viertes U-Boot

In Dänemark fand die Feier des 19. Jahrestages der Erlangung eines Jungmanns durch Polen statt. Am Mittelpunkt der Feier stand die Uebergabe des auf einer holländischen Werkstätte unterbrochtes „Orzel“ an die polnische Kriegsmarine. Das Unterboot „Orzel“, das ausschließlich aus Mitteln gebaut worden ist,

Spezialsender für britische Lendenzmeldungen?

Die liberale Londoner „Sunday Chronicle“ meldet, daß die britische Regierung sich mit dem Gedanken befassen, einen eigenen Sender für die Nachrichten in ausländischen Sprachen (1) anzulegen. Man spreche davon, daß der Sender von Danzentry von dem britischen Agitationsausstich, dessen Vorsitzender Robert Vansittart ist, dafür auszuweisen sei.

Neubauten in Berlin

Reichsjugendministerium und Reichsarbeitsamt

Auf Vorschlag des Generalbauinspektors Professor Speer hat das Reichsjugendministerium und das Reichsarbeitsamt ein Gelände auf der Ostseite der Großen Straße zwischen dem Südbahnhof und dem zweiten Ring in Berlin-Tempelhof bestimmt. Die Große Straße wird zu beiden Seiten von bedeutenden öffentlichen Gebäuden eingefaßt, so daß sich auch das neue Reichsjugendministerium in einer Umgebung befinden wird, die seiner Bedeutung entspricht. Die bebauten Flächen wird etwa 2500 Quadratmeter betragen. An der Großen Straße wird der Neubau eine Länge von etwa 300 Meter haben; er wird damit eines der bedeutendsten Gebäude dieses Straßenzuges darstellen. Die Höhe des Gesamtbaues wird in einigen Partellen die im allgemeinen für die Große Straße festgelegte Bauhöhe von 34 Meter noch übersteigen. Der Neubau des Reichsarbeitsamts hat sich gleichfalls infolge der Aufgabenerweiterung als bedingt notwendig erwiesen. Er nimmt auch die Nordflanke südlich von M-L-Anstalt, während das Heeresdarstellung weiterhin in Potsdam verbleibt. Der Neubau wird auch das Reichsarbeitsamt in ansehnlicher Weise ausbreiten. Der ursprüngliche Mittelpunkt von Wohngebäuden mit etwa 1500 Wohnungen, die nach der Gesamtbauplanung des Generalbauinspektors von der Gruppe „Wohnungsbau“ der Deutschen Arbeitsfront in diesem Jahre errichtet werden sollen, wird mit mehrer aus der Wohnungsbaun im Südgebiet von Berlin beginnen.

Toschlag mit dem Hemd

Mehrere Tage lang zerbrach sich die argentinische Polizei über den Tod eines fünfjährigen Knaben den Kopf, bis die tragische Lösung gefunden wurde. Der Kleine war nach Hause gekommen, hatte aber Schmerzen geklagt und fiel plötzlich tot um. Der Arzt fand lediglich eine kleine Wunde auf der linken Brust, und die Öffnung der Wunde ergab als Todesursache innere Verblutung. Die Auffassung des Falles ergab erst, daß ein fetscher unglücklicher Zufall den Tod des Kindes herbeigeführt hat. Ein politischer Medantiker, der in dem Haus wohnte, lebte es, mit dem kleinen Jungen zu spielen und zu scherzen. An dem Unfalltag, am Tag, den der Kleine im Park entgegen und zog ihn an den Hosenbeinen. Der Pole hatte gerade sein Arbeitshemd ausgezogen und schlug damit aus Eherz nach dem Kleinen. Unfallforscherte wies darauf hin, daß die Schenkel des Kindes ein feiner Schraubenzieher, und der Zufall wollte es, daß dieser Schraubenzieher dem Jungen die Brust durchstieß und sich in das Herz bohrte.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like 'Herrn Dr. med. ...' and 'Herrn ...'.

Halles Händellag

am 22. und am 24. Februar.

Die Händellag Halle führt in Veranstaltung am Mittwoch, dem 22. Februar, und am Freitag, dem 24. Februar, ihren diesjährigen Händellag durch. Der Mittwoch bringt mit dem Dr. Hofmanns, der die Händellag in der Deutsch-Englischen Kulturtausche im Festsaal des Hauses an der Morisburg veranstaltet. Die Händellag, in der außer Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann und Stadtkommissar Dr. Gramann die Vertreter des Deutsch-Englischen Kulturtausches, Dr. Vore Liebenow, sowie der englische Händellagforscher Dr. A. W. Balfour, Bristol, sprechen werden. Die feierlich-fürstlichen Rahmen scharfen Elisabeth Günzel vom hallischen Stadttheater sowie die Händellag, die Händellag (Gombal) und Christian Alon (Gombal). Am Freitag wird im großen Saal des Stadtschulhauses Händellag, „Festoratorium“ zur Aufführung gebracht. Es spielt das Stadtschulhauser Orchester. Die Leitung hat Prof. Dr. Hofmann. Der Chor der Händellag-Franz-Singakademie wird durch den Stadtschulhauser Chor und den hallischen Lehrer-Gesangsverein verstärkt. Als Solisten wirken mit Henry Wolf (Copron), Helmut Weichert (Tenor), Karl Wenzel (Sopran), Werner Dr. Hans Wenzel (Gombal), Dagmar Wenzel (Sopran), Konzertmeister Christian Alon sowie die Kammermusikler Richard Kollenz, Edward Weitzer, Fritz Held und Guido Ledebauer.

Das erste Fernsehtheater in London.

Das erste Fernsehtheater in London. Sir David Lloyd, der englische Intendant, teilte mit, daß das „Film-Kurier“ meldet, in London wird, daß das Coliseum zu Englands erstem Fernsehtheater umgebaut werden wird. Der erste am 21. Februar soll die Premiere stattfinden.

Sängerbundesfest der Banater Deutschen.

Sängerbundesfest der Banater Deutschen. Die Banater deutschen Sänger vereinigen sich zu Pfingsten dieses Jahres in der Gemeinde Perlasow zu ihrem diesjährigen Sängerbundesfest. Die für das Banater Deutschum wichtige kulturelle Veranstaltung steht unter dem Motto: „Das Banater deutsche Volk — ein singendes Volk!“

Der Völkervertrag, dessen Inneres wird nun auch äußerlich gründlich erneuert.

Der Völkervertrag, dessen Inneres wird nun auch äußerlich gründlich erneuert, um die zahllosen Verwirrungserfahrungen aus zu beilegen.

**Stadttheater Halle**  
Heute, Montag, 10½ bis 23¼ Uhr  
**Faust**  
Der Tragödie erster Teil  
von J. W. v. Goethe  
Dienstag, 20 bis gegen 22¼ Uhr  
**2. Balletabend**

**LICHT SPIELE**  
**CT**  
**LICHT SPIELE**

**Am Riebeckplatz**  
Ein Film — so menschlich —  
so gewaltig — so sensationell —  
wie ihn die Welt  
genz selten erlebt!  
**Das „San Franzisko“  
der Luft!!**  
**Der  
Werkpilot**  
In den Hauptrollen:  
**Giark Gable**  
der tollkühne Draufgänger.  
**Myrna Loy, Spencer Tracy**  
Besondere Infanzzeiten:  
Werkt. 3.30 5.30 8.20  
Für Jugendl. nicht zugelassen!

**Morgen! Dienstag 20 Uhr**  
Saal vom „Hotel Stadt Hamburg“  
**Stoß und Schreck**  
**Anita Wendt, Arthur Bohnhardt**  
Kult. am Mitt. West. Sabot. Sämann  
Kartenzu 1.50 (Schüler Ermäßigung) bei  
Hohen, Rammell, Stöck, Universitäts-  
ring 7 und Abendkasse

**Rundfunk**  
am Dienstag  
**Leipzig**  
Wellentöne 1932

- 6.00: Morgenruf, Reichswetterbericht.
- 6.10: Gymnastik.
- 6.30: Frühkonzert.
- 8.00: Gymnastik.
- 8.20: Kleine Musik.
- 8.30: Großer Klang u. Arbeitspause.
- 9.55: Wetterhandmeldungen.
- 10.00: 500 Jahre auf dem gleichen Fuß. Derbesicht auf allen Bauergütern.
- 10.30: Wetter, Programm, Städtemittheile.
- 11.35: Heute vor ... Jahren.
- 11.40: Vom tätigen Leben.
- 11.55: Zeit und Wetter.
- 12.00: Mittagskonzert.
- 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, Ansicht Musik nach Zisch.
- 14.00: Streifen durch die Welt. Lauffuhr Berg- und Talschländers.
- 15.20: Klaviermusik.
- 15.40: Dem Frühling gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem neuesten Reisebericht.
- 16.00: Nachmittagskonzert.
- 18.00: „Ich hab' mit mein Aindlein kein schalen gelegt“.
- 18.30: Musikalisches Quizspiel.
- 18.40: Auf Schicksalswegen. Eine Erzählung aus d. Innern Afrikas.
- 19.00: Wiener Tode — Wiener Weife.
- 19.10: Kleine Abendmusik.
- 19.45: Schmettlerfestschen in Japan.
- 20.00: Abendnachrichten.
- 20.10: Wir erfüllen Wunschkünste von unserer 5. RSM-Bericht.
- 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
- 22.30: Scherzstücke. (Fortf.)
- 24.00: Nachtmitt.

**Deutschlandsender**  
Wellenlänge 1871

- 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter.
- 6.10: Eine kleine Melodie.
- 6.30: Frühkonzert.
- 10.00: 500 Jahre auf dem gleichen Fuß.
- 10.30: Frühlicher Kindergarten.
- 11.15: Wetterbericht.
- 11.30: Dreißig bunte Minuten.
- 12.00: Musik zum Mittag.
- 13.00: Glückwünsche.
- 13.45: Nachrichten.
- 14.00: Merket von Drei bis Drei!
- 15.00: Wetter, Markt- und Börsenberichte.
- 15.15: Frohe Melodien.
- 15.40: In neuer Auflage erschienen. „Wörterplaner“.
- 16.00: Musik am Nachmittag.
- 18.00: Verkaufsbilanz für unsere Adf-Fahrer.
- 18.15: Hammermusik.
- 18.45: Schmettlerfestschen in Japan.
- 19.00: Deutschlandecho.
- 19.15: Cuvertüren.
- 19.35: Koncert der Gesellschaft der Musikfreunde Wien.
- 20.15: Kernspruch, Nachrichten, Wetter.
- 20.30: Politische Zeitungskschau.
- 20.45: Einführung in die folgende Sendung.
- 21.00: Rüd Wolfand: „La Traviata“, Opern in 4 Akten von Verdi.
- 21.35: Nachrichten.
- 21.55: „La Traviata“, 2. Akt.
- 22.50: „La Traviata“, 3. Akt.
- 23.25: Der Gellopieler. Erzählung.
- 23.35: „La Traviata“, 4. Akt.

**LICHT SPIELE**  
**CT**  
**LICHT SPIELE**  
**Große Ulrichstr. 51**  
**Ab heute Montag!**  
**Robert Taylor**  
der große Favorit des Publikums  
**gibt das Signal zu donnernden Lachsalven**  
in dem herzerfrischenden, köstlichen Lustspiel!



Metro-Goldwyn-Mayer  
**Robert Taylor**  
**DER  
Läusbüß  
AUS  
AMERIKA**

Ein flottes, übermütiges und lebenswürdiges Lustspiel von herrlicher Jugend, von Sport und sportlichen Sensationen, von lustigen Streichen, Kameradschaft, Liebe und Flirt.  
In deutscher Sprache  
mit  
**Lionel Barrymore, Vivian Leigh  
Mauren O'Sullivan, Griffith Jones**

„... Gespielt wurde mit Eifer und guter Laune ... Der Beifall prasselte!“ (Völkischer Beobachter).  
Mit diesem herrlichen Film haben wir eine ganz große Lustspiel-Kanone aufgeföhren - jeder Schuß ein Treffer!  
„Wir haben sehr selten etwas in seiner Lustigkeit so ausgesprochen Gutes gesehen, wie hier...“ (Der Film).  
**Kulturfilm: Film vom Film.**  
Dieser Spielplan ist auch für Jugendliche zugelassen!

**LICHT SPIELE**  
**CT**  
**LICHT SPIELE**  
**Schauburg**  
Ab morgen Dienstag!  
**Paula Wessely**  
in ihrem bisher besten Film



**Spiegel  
des Lebens**  
Ein linkskünstlerisches Meisterwerk des großen Regisseurs  
**Geza von Bolvary.**  
Die Geschichte einer tiefen unausslöchlichen Liebe.  
Mit:  
**Peter Petersen  
Attila Hörbiger**  
„Paula Wessely“ als  
Studentin der Medizin.  
Hanna Karfreit gibt hier ihre vielleicht stärkste Leistung im Film und damit ein linkskünstlerisches Erlebnis, das die Erinnerung an ihre großen Darstellungen in „Maskerade“, „So anders als ich“, „Julika“ verblasen läßt.  
**So wie hier haben wir die Wessely noch nicht erlebt!**  
Hierzu: Riemenschneider, der Meister v. Würzburg, Kulturfilm Jugendl. nicht zugelassen!  
Heute letzter Tag:

**„Heimat“  
mit Zarah Leander**

Reise-  
auskünfte  
u. Prospekte  
von allen  
schönen  
Bädern und  
Kurorten  
durch den  
Reisedienst  
der  
Saale-Zeituno  
Halle (Saale,  
Kleinschmieden)

**Opitz  
Erfindung  
und die  
Fremdwelt**

die vorzüglichsten  
Gelegenheits-  
angebote im  
Staatungsge-  
biet der Saale-  
Seitung. Hier  
alle überaus  
Glaubwürdig  
oder auch  
Gin-  
richtungsgegen-  
stände gibt, be-  
kannt mit, in-  
teriert mit in der  
Saale-Seitung.  
Es folgt nur  
Bemerkung.

**2 Stunden im Banne erregender  
phantastischer Abenteuer**



**KAUTSCHUK**

Ein neuer, großer Ufa-Film, ein Film von ungewöhnlichem Format! Die Bilder eines mitreißenden Urwald-Abenteuers stellen wohl das Sensationellste dar, was je in dieser Art in einem deutschen Spielfilm gezeigt werden konnte!  
**René Deltgen, Vera v. Lengen  
Gustav Diehl, Herbert Hübner  
Frank Nielsen**  
Umgeben von den tödlichen Gefahren des brasilianischen Urwaldes, begleitet von einem Dorfmann, verfolgt von fanatischen Indianern, so kämpft sich der Held dieses Films durch ein Abenteuer, das unglücklich ausfallen würde — wenn es die Geschicke nicht beständig hätte.  
**Riesen deutscher Käferwelt**  
Ufa-Kulturfilm  
**Ufa-Ton-Woche**  
Erstaufführung morgen Dienstag!  
Ufa-Theater **ufa** Alte Promenade  
Werktag: 4.00 6.20 8.15 Sonntag: 3.00 5.30 8.15  
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelass.

**Reichswinterhilfe  
Lotterie**

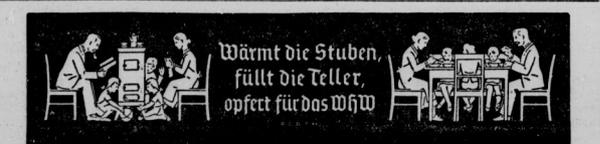


**5.900000**  
Sonderpreis & Gewinnhand



**Die Parole**

**Volksbildungshütte Halle.**  
In der Volksbildungshütte, Dorstschestraße 1, 20.30 Uhr:  
Dienstag, 19. Febr.: Dr. G. Hoffmann, Oberreferent der NSDAP in Reichsbund Deutscher Zergelung:  
„Die Deutschen und die See.“ Geben mit Anspruch auf See-  
leber? Gedacht 20. Febr.: 10.30 Uhr:  
Dienstag, 20. Febr.: 20.15 Uhr: Beginn der Vor-  
tragsreihe 4 Abende „Was der Wetter eines Wuns über  
beter Bildung willen muß.“ 1. Teil: Schönlank 1. der Meier-  
hanzarie 28. Königstraße 55, Hof 1. 4. März frei!  
Dienstag, den 21. Febr.: Dr. Dietmar Schmidt,  
Schriftleiter: „Das Judentum heute“ muß bis auf weiteres  
aus dem Judentum vertrieben werden.  
Sonderveranstaltungen im Winter: Sonderkarte nach der Zeit-  
methode Gortard (in Englisch, Französisch, Spanisch, Nieder-  
ländisch) erhältlich in der Kaufm. Privatbank Halle  
8 u. 1, Gellstraße 41.  
**Reichsdeutsche BEKANNTMACHUNGEN.**  
Verfollert werden am 28. Februar, 10 Uhr, hier,  
Haupt-Gedächtnis 13, Zimmer 45 — zum Zweck der Ver-  
gebung der Gemeindefahrt — Wohnhaus Kaufhäuser Straße  
Nr. 11 in Hoffendorf mit Hund, Hof und Guckarten,  
Zahl links, Briefkasten, Schorn, Frau reich unterrichten,  
24. — 30. — 31. — 32. — 33. — 34. — 35. — 36. — 37. — 38. — 39. — 40. —  
Ordnung, 2.30 Zeller Kleinstraßen.  
Das Bürgerrecht Halle a. S., Wd. 7.



**Ritterhaus**  
**Rala**  
**Lichtspiele**

**2. Woche**  
**Der Spitzenfilm artistischer Leistungen!**  
Ein Film, der jung und alt,  
der alle restlos begeistert!



Regie und Hauptrolle: Harry Piel  
In weiteren Rollen:  
**Ruth Eweler — Elisabeth Wendt  
Eugen Rex — Willy Schur  
und seine vierbeinigen Darsteller!**  
**Die sensationellen Szenen**  
mit Raubtieren und Affen überbieten die kühnsten  
Erwartungen  
Werktag: 3<sup>45</sup> 6<sup>00</sup> 8<sup>30</sup> Uhr.  
Für Jugendliche zugelassen!  
Kinder bis 14 Jahre zahlen zur ersten Vorstellung  
kleine Preise



Große WDW-Veranstaltung der Ortsgruppe Universität

Die Ortsgruppe Universität der WDW hatte am Sonntag zu einer großen WDW-Veranstaltung in das „Haus an der Moritzburg“ geladen. Schon lange vor Beginn des Abends waren alle Säle brechend voll, und kurz nach dem Beginn des Programms mußte die Veranstaltung wegen Überfüllung teilweise geschlossen werden.

Zu Beginn der Veranstaltung sprach Ortsgruppenleiter Schürer über die Bedeutung der WDW in der Gegenwart und die Aufgaben der Ortsgruppe.

Gute Wachsstücke • Nehab



Ein Tatsachenbericht über den interessantesten Fall der japanischen Kriminal-Polizei

Von Walter Ebert
Die hübsche Rasteristin sollte mit keinem Mädchen zur Seite. Herr Teitun Gamanawa trat heraus auf die dunkle Gasse. In dem kleinen, mit laublosen Strohmatzen ausgelegten Raum, dessen einzige Möblierung aus einer großen weißen Matratze bestand, stieß das Mädchen zurück.

genossen den Sinn des Winterkühlmerkes nade und schloß seine Ausführungen mit der Führerechnung.

Sternschnuppen fielen in der „Arabien Nacht“ beim Kaufmännischen Verein.

Reinhold hatte es zu Hause einen kleinen Konflikt gegeben, als die vereinsamtete Einladung des Kaufmännischen Vereins zu Hause gelassen war. Er und Sie waren sich zwar sofort darüber einig, sich getrennt in das Festzelt zu begeben, aber Sie wollte unbedingt wissen, was für ein Festzelt „Sie“ wiederum nicht verraten.

Der Mann setzte er seinen Fuß über die Schwelle des großen Saales des Festzeltes (die Veranstaltung fand in sämtlichen oberen Räumen statt), als er auch gleich von einem feinen fahrenden Geleiten mit einer einzigen kleinen Weine mitten hineingeführt wurde in den bunten Saal, während sie sich einen fabelhaften Kofel anriss und sich mit ihm unermüdet in dem prächtigen desorientierten Saal, in dem sich die Kanelle, Herr Dende und Fred Schloßler im Aufbruch zum Festzelt abwechselten, beim Vambeth Wolf und Fox und wie die Tänze alle beiseite, drehte. Es war ein Gewoge von allen Neugierigen, wußte sich den Demen und Taktik vorberichtet. Im hinteren kleinen Saal, der sich in eine Seltbar verbandelt hatte, sorgte die Kanelle Schloßler für Musik. Die vielen, vielen „Sternschnuppen“ hatten sich für ihren Sternschnuppen in die Seiten unter dem Original Hamburger Hofkapelle, wo es Bier nur in Flaschen und kräftige Brot gab, und in der Peter Bachord mit dem Schifferflügel Stimmung mochte. Manche Sternschnuppen gegen die Ordnung des gemächlichen Türkentafel „Sopros“ vor, das

die Gläser eines Panoramas. Man sollte hineinschauen, für diesen Zweck waren sie angebracht.
Der Gamanawa schien nicht weniger; er sah kaum auf, wenn seine massive Gestalt die schmalen Lichtbahnen kreuzte. Er wußte ohnedies, was es hinter den beleuchteten Kreisen zu sehen gab:
Kanter weißgeschminkte Mädchensöpfe mit roten lächelnden Lippen, die jeden Vorübergehenden freundlich anrufen: „Götto... Götto...“ einen Augenblick... mit ihren feinen roten Lippen, die sofort auf den weißen Gesichtern lächeln und einen heißen Duft nach Kamellenwachs ausströmen.
Die Gestalten gleichen sich alle; das Vögelchen und die weiße Federbüschel sind ihre Uniform.
Über manche der Mädchen lächeln nicht und sie rufen nicht ihr einladendes „Götto... Götto...“ Sie sind einerschlafen. Der Schlaf hat die Verkaufsmasse fortgeweht, und unter der Federbüschel ist nichts als Müdigkeit und eine große Vere.
Und wie diese eine Gasse ist, so sind sie alle in Zamanot. Eng, finster, hiesig drängt sich an. Jedes hat eine oder zwei Scheibefürer, hinter jeder Tür wartet ein Mädchen. Zamanot, das Hofjinnara der Armen, eine Vorstadt von Tokio.
Die heißen Fäße.
Herr Gamanawa hatte Fäße. Klapp-Klapp — klapp klappende seine Sandalen über das Pflaster. Er wurde erwartet.
Er wurde erwartet von Kanako San, seiner ehrenwerten Gattin. Sie glaubte ihn bei einer geschäftlichen Besprechung mit Amino, dem Hofverwalter aus Schönbühl — aber glaubte sie nicht doch nicht?
Herr Gamanawa schnupperte ängstlich am Nermal seines Aminos. Die freundliche kleine Distanz hatte so schön nach Rosenklee gerochen. Kostlich meckte Kanako San mit ihr. Sie hatte eine kleine Auro und einen Junge, hieselich wie eine Gießschnecke und so unermüdet wie das Wellerrad einer Sojama. Wenn ihr etwas auffiel, konnte Herr Gamanawa sich auf eine unützige Nacht gefast machen.
Herr Gamanawa leuchtete. Sie schon war es in der guten alten Zeit, als die Frauen von Jutand auf in Demut und Gebotiam gegen ihren Herrn und Gebieter heranzuwand. Kanako San war eine gute Frau, aber seit sie ihm einen Sohn geboren hatte, schickte es ihr Blicken an der gebührenden Demut. Und daran waren nur die neuen Sitten schuld.
Oh nein, es war nicht alles auf, was die weißen Teufel nach Nivono gebracht hatten.
Vor Gamanawa glitten zwei Schichten. Pantoffeln, gefülltes. Sie blieben. Der Vorläufer, ein weißer der Nacht, die das Licht führten. Den erleuchteten Fensterchen wichen sie aus.
Ihre Fäße machten kein Geräusch.
Gamanawa lächelte ein Fröhlich über seinen weißen Teufel. Was es Aminos, die unterbringen, um das Blut der Schläfer zu trinken?
Sie gingen den Weg, den auch er gehen mußte. Gamanawa sollte ihnen, er brühte sich in den Schritten der Mutter und verstand das Klappern seiner Sandalen an unterdrücken.
Aus einer Seitengasse kamen zwei Klänge einer Samen. Eine Distanz spielte für ihren Wack auf der japanischen Gasse. Irigendwo hinter eine Schiebertür.
Sonn war alles still.
Die beiden Gestalten bogen in die Hauptgasse ein. An der Kreuzung hatte eine Gasse, die ihnen solchen Lichtschein um sich dreht. Als die beiden ihn durchführten, erkannte Gamanawa, daß es zwei Männer in

mit eblen Teppichen und kleinen Sockern mit vielen Krühen zum Ausdrücken wie gewöhnlich war.
So ging die Zeit dahin, die passenden Sternschnuppen hatten sich gefunden, bis sie sich — der Morgen graute schon — wieder ins bürgerliche Leben zurückziehen mußten.
Untere beiden aber waren sich, als sie den Nachhauseweg einzutreten zumuten antraten, darüber einig: „Es war noch Zeit!“

Falschgesteibel im Neumarktschützenhaus

Die Neamens- und Angestelltenkameradschaft veranstaltete in den Räumen des Neumarktschützenhauses ein Festprogramm, das die dritte Veranstaltung innerhalb dieser Saison war. Stadtrat Tischer hielt als hellbetretender Vereinsleiter eine launige Ansprache. Seine Aufforderung zur Fröhlichkeit fand nicht viel Widerstand, denn die vielen Herren und Märrinnen waren ja zumammengelommen, um in ein paar übermühten Stunden des Fröhlichens und des Tanzes den Alltag zu vergessen. Damit jeder auf seine Kosten kommen sollte, hatte die Vereinstätigkeit ein farces aber auch Programm zusammengestellt. Der allwissende Maximald sagte es mit viel Geschick an und sorgte dafür, daß die Vorfürstern nicht zur Ruhe kamen. Für den ersten Teil, der von Herrn von Stadtheater war, Heinz Sauerbaum eingeleitet, der für seine Dorettenlieder viel Beifall erhielt, so daß er mehrere Zugaben bewilligen mußte. Alfried Niedinger erregte mit einigen schmissigen Gongs und dem Maximald ein farces, aber auch dem Affordem einen besonderen Erfolg mit ihrem feinen Song von Wistig und Soda. Die Solisten der Kapelle Fritz Hofmann unter Leitung von Konzertmeister Fugenschütz sangen anschließend für eine gute Zeit mit den vielen Sängerinnen und Sängern bis lange nach Mitternacht Gelegen-

heit gab, sich einmal richtig auszuleben. Nicht vergesslich seien die Kamerade Ake und Peter Schwentberg mit ihren guten Volksheldarbeiten.
Die Schmelde schmiedete Frosthalm
Die Fröhlichkeit Schmelde sollte Saalkreis veranstaltete am Sonntag, dem 11. Februar, ihren dreißigjährigen Kameradefestabend im „Nöten Hof“. Heitere Stimmung, flotte Musik und Tanz verleitete die Mitwirkenden und Gäste zu freudigen Willkommens-, Grußausdrücken und viel Begrüßte die zahlreich erschienenen der festlichen Worten, indem er auf die eng zusammengedrängte oder Willigler hinwies, die besonders an einem solchen Abend zum Ausdruck kommt. Er betonte dabei die heutige Verbundenheit zwischen Meister, Gesellen und Lehrlingen. Humorvolle Lehreraufreden und Verlobungen trugen zum Gelingen des Abends bei. Der Frosthalm wurde noch durch die traditionelle „Ambofschiff“ unterrichtet.
Getrunkt jedoch wurde das Fest durch die Vorbereitungen der kleinen Feiern Feiern Ake und Peter, deren Verlobung besonders zur Erinnerung und Aufmerksamkeit verdienen. Die Feiern wirken seit einem halben Jahre im Kinderball mit diesem Stadtheater mit. Man sah sie bereits in der „Puppenstube“ und als Jüngling im Feiernstücken. Die Verlobung wurde mit drei Tänzen, deren wahrhaft künstlerische Gestaltung aus der Fantasie des kleinen Mädchens entsprungen ist. Hier offenbart sich ein vielversprechendes Talent. Einzigeitig war der große Tanz „Sonne und Sombra“, ebenso die erfindende „Zehnminuten Feiern“. Auch der Tanz mit der Spitze war reizvoll.
Er begann den Tanz zu eröffnen. Seine Arme schloßerten und seine bebenden Hände schloßerten, ließ er Krampf in die Maschinen des Tralles. Er schloßerte nicht mehr so langsam wie in seiner Jugend, und es folgte ihm ungeheure Willensanstrengung, seinen widerstrebenden Körper die weitgehende Meter über den Erdboden hinanzubringen, erregte die Zuschauer nicht sehr geeignet für Alterübungen, und der Draht schlang unter seinem Gewicht ätzend und stürzte hin und her.
Als es ihm gelungen war, die andere Seite zu gewinnen, ließ er sich erschöpfte und willenslos den Abhang hinunterstürzen.
Einige Minuten lang lag die Straße still und verlassen. Nicht rührte sich in dem schwarzen Erdpall, der Gamanawa San aufgenommen hatte.
Dann veränderte das Krachen von Zweigen, daß jemand sich mit aller Macht den steilen Abhang hinunterstürzte.
Herr Gamanawa tauchte wieder auf in das Licht des Abends, er sah Kopf, dann sein Körper, der sich mit verblüffender Sicherheit an dem Zaun emporkletterte.
Als Gamanawa wieder auf der Straße stand, ätzter seine Arme noch härter als zuvor. Sein Atem ging keuchend. Seine Hände waren mit Schweiß und Schmutz, sein Mund grau und verzerrt. Die furchigen Narben seines Schmutzbarthaars strömten sich nach allen Seiten. In seinen schwarzen strömigen Augen glühte die Angst.
Er schloßerte konnte, lief er den Weg, den er gekommen war, wieder zurück.
Die Chance des Akeura San.
Auf der Verlobungsfestung Zamanot 3 hatte der Polizist Akeura San einen kleinen Erfolg. Er sah, ein junger Mann von wenig mehr als zwanzig Jahren, in seiner Bretterbude über den Tisch gebeugt und über mit Eingebung Schönbühl. Die Tür stand offen, so daß ohne aufzuheben die Handlung konnte, was an der Straßenecke vorüberging.
Es ging nichts vor. Außer einem Streit zwischen dem der Polizei als Tantenbild und Kretzler wohlbekannten Bohnenverkäufer Kanako und einem ortsbekanntem Matrosen — der Streit war allein schon durch das Aufstehen der blauen Uniform unter der Tür bezeugt worden — hatte sich im Laufe der Nacht nichts ereignet, was Akeura in seinen Schönheitsgründungen behindert hätte.
Er hielt den Kopf schräg nach links geneigt, seine Junge hatte sich im Eifer zwischen die Lippen geklemmt und die Feder kratzte unermüdetlich auf und ab. Akeura San war mit tödlichem Ernst bei der Sache. Wenn es ihm gelang, seine Schönheitsgründungen zu verbessern, konnte er darauf rechnen, demnach nur Verbesserung vorgeschlagen zu werden und endlich die erzielten Unteroffiziersstellen auf die Arme seiner blauen Jacke zu erhalten. Falls sich demnach in nächster Zeit noch irgendeine Gelegenheit zu einer weiteren Auszeichnung ergeben sollte, und Akeura hätte schon achtlose Opferungen im Schütz-Tempel mit der ergebenden Bitte um diese Gelegenheit entfallen, dann war an der Erfüllung seines Herzenswunsches kein Zweifel mehr.
„Fortsetzung folgt.“

heit gab, sich einmal richtig auszuleben. Nicht vergesslich seien die Kamerade Ake und Peter Schwentberg mit ihren guten Volksheldarbeiten.

Die Schmelde schmiedete Frosthalm

Die Fröhlichkeit Schmelde sollte Saalkreis veranstaltete am Sonntag, dem 11. Februar, ihren dreißigjährigen Kameradefestabend im „Nöten Hof“. Heitere Stimmung, flotte Musik und Tanz verleitete die Mitwirkenden und Gäste zu freudigen Willkommens-, Grußausdrücken und viel Begrüßte die zahlreich erschienenen der festlichen Worten, indem er auf die eng zusammengedrängte oder Willigler hinwies, die besonders an einem solchen Abend zum Ausdruck kommt.

Getrunkt jedoch wurde das Fest durch die Vorbereitungen der kleinen Feiern Feiern Ake und Peter, deren Verlobung besonders zur Erinnerung und Aufmerksamkeit verdienen. Die Feiern wirken seit einem halben Jahre im Kinderball mit diesem Stadtheater mit. Man sah sie bereits in der „Puppenstube“ und als Jüngling im Feiernstücken. Die Verlobung wurde mit drei Tänzen, deren wahrhaft künstlerische Gestaltung aus der Fantasie des kleinen Mädchens entsprungen ist. Hier offenbart sich ein vielversprechendes Talent. Einzigeitig war der große Tanz „Sonne und Sombra“, ebenso die erfindende „Zehnminuten Feiern“. Auch der Tanz mit der Spitze war reizvoll.

Er begann den Tanz zu eröffnen. Seine Arme schloßerten und seine bebenden Hände schloßerten, ließ er Krampf in die Maschinen des Tralles. Er schloßerte nicht mehr so langsam wie in seiner Jugend, und es folgte ihm ungeheure Willensanstrengung, seinen widerstrebenden Körper die weitgehende Meter über den Erdboden hinanzubringen, erregte die Zuschauer nicht sehr geeignet für Alterübungen, und der Draht schlang unter seinem Gewicht ätzend und stürzte hin und her.
Als es ihm gelungen war, die andere Seite zu gewinnen, ließ er sich erschöpfte und willenslos den Abhang hinunterstürzen.
Einige Minuten lang lag die Straße still und verlassen. Nicht rührte sich in dem schwarzen Erdpall, der Gamanawa San aufgenommen hatte.
Dann veränderte das Krachen von Zweigen, daß jemand sich mit aller Macht den steilen Abhang hinunterstürzte.
Herr Gamanawa tauchte wieder auf in das Licht des Abends, er sah Kopf, dann sein Körper, der sich mit verblüffender Sicherheit an dem Zaun emporkletterte.
Als Gamanawa wieder auf der Straße stand, ätzter seine Arme noch härter als zuvor. Sein Atem ging keuchend. Seine Hände waren mit Schweiß und Schmutz, sein Mund grau und verzerrt. Die furchigen Narben seines Schmutzbarthaars strömten sich nach allen Seiten. In seinen schwarzen strömigen Augen glühte die Angst.
Er schloßerte konnte, lief er den Weg, den er gekommen war, wieder zurück.

Die Chance des Akeura San

Auf der Verlobungsfestung Zamanot 3 hatte der Polizist Akeura San einen kleinen Erfolg. Er sah, ein junger Mann von wenig mehr als zwanzig Jahren, in seiner Bretterbude über den Tisch gebeugt und über mit Eingebung Schönbühl. Die Tür stand offen, so daß ohne aufzuheben die Handlung konnte, was an der Straßenecke vorüberging.

Er hielt den Kopf schräg nach links geneigt, seine Junge hatte sich im Eifer zwischen die Lippen geklemmt und die Feder kratzte unermüdetlich auf und ab. Akeura San war mit tödlichem Ernst bei der Sache. Wenn es ihm gelang, seine Schönheitsgründungen zu verbessern, konnte er darauf rechnen, demnach nur Verbesserung vorgeschlagen zu werden und endlich die erzielten Unteroffiziersstellen auf die Arme seiner blauen Jacke zu erhalten. Falls sich demnach in nächster Zeit noch irgendeine Gelegenheit zu einer weiteren Auszeichnung ergeben sollte, und Akeura hätte schon achtlose Opferungen im Schütz-Tempel mit der ergebenden Bitte um diese Gelegenheit entfallen, dann war an der Erfüllung seines Herzenswunsches kein Zweifel mehr.

An unsere Leser!

Da die „Grinsende Maske“ nur einige Fortsetzungen umfassen verbleibt es nicht, dafür einen besonderen Sammelheftchen anzulegen. Wir werden jedoch, um eine Möglichkeit zu schaffen, aus diesen äußerst spannenden Romanen einen Sammelheftchen nachfolgenden Romanen nachdruck darauf einrichten. Die „Grinsende Maske“ mit hinein in den nächsten Romanen nachdruck.



**Darlehen bewilligt, um selbst etwas abzubekommen**

Wegen fortgesetzten Betruges und schwerer Urkundenfälschung in Lateinbist mit Betrag und Intresse in zwei Fällen verurteilte das Schöffengericht Halle den 34jährigen Werner St. aus Halle zu neun Monaten Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe. St. war Angehöriger einer hauptsächlich zu Unterstützungszwecken gerichteten Spar- und Darlehnskasse. Da es ihm selbst aber unterlag war, Darlehen von der Kasse zu nehmen, veranlaßte er vier berechnete Mitglieder, ein erheblich höheres Darlehen zu beantragen, als sie selber brauchten, und ihm den größeren Teil, in einem Falle sogar den ganzen Betrag des Darlehens zu leihen. Ferner ließ er sich auf Grund einer von ihm angefertigten Quittung eines fingierten Darlehensnehmers eine Summe auszahlen, und erhöhte in einem weiteren Falle hinter dem Rücken des Antragstellers die Darlehenssumme, den Ueberbisch sticte er selbst ein. Durch Verschweigen seiner misslichen Vermögensverhältnisse und dadurch, daß er vor jedem Darlehensnehmer geheim hielt, daß er schon die anderen auf dieselbe Weise angebort hat, täuschte er jene über die Rückzahlungsmöglichkeit. Er selbst war nicht dazu in der Lage gewesen, den Schaden, der sich auf 1300 Mark etwa belief, zu ersetzen. Das ist erst mit Hilfe von Verwandten gelungen.

**Mit dem Stielhammer sollte die Tat geschehen**

Salzenleben. Die vier Autofallensteller, über deren Mordtätigkeit wir bereits berichteten, haben vor der Staatsanwaltschaft jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt, das etwa den von uns bereits am Sonnabend veröffentlichten Tatsachen entspricht. Allerdings hat sich herausgestellt, daß von der Schußwaffe nur im äußersten Notfall Gebrauch gemacht werden sollte und daß für den eigentlichen Mordfall ein Stielhammer vorgesehen war, den die Jugendlichen Brandes in ihrer

Danktatsache zu diesem Zweck verborgen hielt. Die Erklärung, weshalb die Tat nicht ausgeführt wurde, ist vielleicht darin zu suchen, daß zwischen dem Fahrer und dem Fahrgastraum eine Glascheibe war, die erst zertrümmert oder beiseite geschoben werden mußte. Allerdings wird erst die Verhandlung vor dem Schwurgericht oder vielleicht auch vor dem Sondergericht nähere Klarheit bringen, doch ist wesentlich zu betonen, daß auch Hartmann und Betschul, die später zurücktraten, zugegeben haben, an der Verabredung des Verbrechens beteiligt gewesen zu sein. Sie wollten mit dem Wagen nach Weigeln flüchten.

**Mit schweren Schußwunden im Auto**

Gaalen. In einem in der Nähe von Schacht IV haltenden Auto wurde der Kaufmann Karl Jäpper aus Schönebeck und die Danzigerin Elfrida Traubert aus Gaalen schwer verletzt aufgefunden. Beide hatten schwere Wundschüsse. Sie wurden nach Stahlfurt ins Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Als sich der Gendarmerteil-Dienstwagen mit der Besatzung nach Gaalen auf dem Weg zum Schacht IV auf einem Verbindungsweg nördlich der Chaussee einen Personenzug näherte. Das fiel ihm auf, da der Personenzug nicht vom Autos befahren wird. Als er sich dem Auto näherte, bemerkte er Personen, und er sah auf den hinteren Sitz, in eine Decke gehüllt, zwei Personen liegen. Beide waren schwer verletzt. Ein Autofahrer, der wenig später die Chaussee passierte, benachrichtigte die Polizei, den Arzt und die Sanitätskolonne. Im Auto wurde eine schußwundige Pistole gefunden, aus der drei Schüsse abgefeuert waren. Ein weiterer Patronen befanden sich in einem Paket. Der 25 Jahre alte Jäpper hatte zwei Wundschüsse, die Wägharke Traubert, genannt Tiz, einen Bauchschuß erlitten.

Allen Ansehen nach liegt verachteter Freitod vor, doch wird eine einwandfreie Klärung der Mordtat erst nach der Vernehmung der Schwerverletzten möglich sein.

**Polizei stellt mittelfristig gebiente Soldaten ein**

Zum Frühjahr 1939 scheiden Angehörige der Luftwaffe und der Kriegsmarine aus der Wehrmacht aus, die mindestens vier Jahre bei ihrer Waffe gebient haben. Diesen mittelfristig gebienten Soldaten bietet sich Gelegenheit, zum 1. April oder 1. Mai d. J. als Wachmeister bei der Schutzpolizei eingestellt zu werden. Nach kurzer polizeilicher Ausbildung erfolgt die Überführung in den Reserveeinzeldienst.

Vorgeschriebenes Alter am Tage der Einstellung: Vollendetes 26. Lebensjahr für vierjährig gebiente, vollendetes 27. Lebensjahr für fünfjährig gebiente. Ausnahmeweise können bei besonderer Eignung auch Bewerber eingestellt werden, die das festgesetzte Höchstalter um nicht mehr als sechs Monate überschritten haben.

Die körperliche Eignung und der Besitz der für den Dienst in der Schutzpolizei erforderlichen sonstigen Fähigkeiten muß durch Ablegung einer Leistungs- bzw. Eignungsprüfung nachgewiesen werden. Die Bedingungen sind so gehalten, daß sie von einem Bewerber mit normaler geistiger und körperlicher Veranlagung erfüllt werden können. Die Verwendung hat unter Vorlage eines handschriftlich selbstverfaßten Einstellungsgedruckes ab sofort, spätestens bis zum 1. März 1939 über die Kommande, Batterie usw. bei der dem Standort des Bewerbers zunächst zugehörigen Einstellungsstelle zu erfolgen. Wünsche bezüglich der späteren Standorte werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Einstellungsstellen sind: Das Kommando der Schutzpolizei in Königsberg i. Pr., Alft, Elbing, Berlin, Potsdam, Stettin, Schneidemühl, Breslau, Waldenburg, Kleinm., Döbeln, Magdeburg, Halle, Erfurt, Kiel, Lübeck, Hannover, Neudamm, Rostock, Dortmund, Kassel, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Duisburg, Essen, Oberhausen, Buppertal, Gladbach-Niebuhr, Köln, Koblenz, Aachen, Saarbrücken, Wuppertal, Hagen, Hamm, Dortmund, Leipzig, Chemnitz, Stuttgart, Karlsruhe,

Meißen, Offenbach, Hamburg, Bremen, Wilhelmshaven, Braunschweig, Dessau, Hildesheim.

**Major v. Froben nach Wien beordert**

Wie wir schon erfahren, ist Major Froben, der Adjutantskommandeur des 28. N. Nord und stellvertretender Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, zum Schutzpolizeikommando nach Wien beordert worden. Der verbleibende Polizeiführer verläßt Halle schon morgen.

**Wahlung durch Gefolgschaftsmitglieder**

Nach der Gewerbestimmung ist es den Unternehmungen unterhalb der Gefolgschaftsmitglieder Waren zu freibieten. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt eine Ausnahme davon zugelassen. Danach dürfen Unternehmer den Gefolgschaftsmitgliedern auf deren Wunsch (Gesirrat, Minibienfungsgericht, Gasapparate und andere Verbrauchsgegenstände, die im Betrieb hergestellt oder von ihm regelmäßig vertrieben werden, zum eigenen Bedarf auf Abzahlung verkaufen. Die Abzahlungsraten dürfen hierbei bei Abzahlung mehrerer Verbrauchsgegenstände zusammen — 10 v. H. des Nettowerts der Gefolgschaftsmitgliedern nicht übersteigen.

**Der Arbeitsdienst sucht einen guten Entlohn**

Paffendorf. Die Ortsgruppe der NSDAP, bereitete anfangen mit der Arbeitsdienst-Abteilung 3143 ein Gemeindefestessen vor, das dem NSDAP, einen vollen Erfolg brachte. Nicht weniger als 600 Paffendorfer saßen in der Zeit von 12 bis 14 Uhr an den langen weißgedeckten Tischen im Lagergemeinschaftsraum und lösteten ihrer Nudeln mit Mundfleisch, die die Arbeitsdienstmänner gefocht hatten. Zu dem lederen Essen gab es als „Beilage“ sogar Tafelmusik: Arbeitsdienst und Jungvolk spielten. Das hob natürlich den Appetit noch mehr, und viele Eßler ließen sich zwei- oder dreimal nachhüllen. Oberleitender Wenzel und Ortsgruppenleiter Gumbel hielten kurze Ansprachen an die Versammelten.

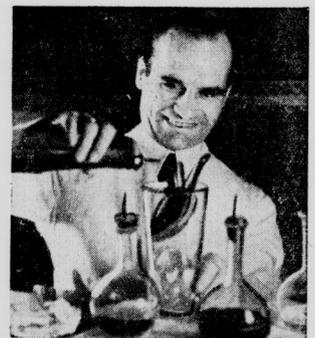
**Alles, was der Räucher sich wünscht...**



Halten Sie Hochseetaucher für Schwächlinge? Der schwere Beruf eines Tauchers stellt ganz besondere Anforderungen — das muß schon ein ganzer Kerl sein, der Taucher werden will. Schwerer Tabak ist kein Beweis für Männlichkeit! Folge zu uns Herr Bergien, von Beruf Hochseetaucher, der in Berlin-Niederschlesien, Elisabethstr. 28, wohnt, am 23. 1. 1939. „Eine Zigarette muß schmecken und weil sie obendrauf noch so leicht ist, deshalb rauche ich schon lange die „Altra“.“

**„Menschen aus aller Herren Länder verlangen sie!“**

Seren aus Griechenland und aus der Türkei, Bulgaren und Ägypter, verlangen die „Altra“ erzählt uns Herr Jugo Steiner, Barmeister im Hotel 4 Jahreszeiten, Wiesbaden, am 22. 1. 1939. „Wenn sie erfüllt die beiden großen Wünsche des Raucher: Reichlichkeit und neuen Wohlgeschmack. Da kommt die „Altra“ mit jeder anderen noch so teuren Zigarette mit.“



**„Frische Fische — gute Fische!...“**

... meinte Schmunelehd Herr Mor Manschura, Glas, Edl. Vindtorberg, als wir uns am 23. 1. 39, unterhielten. „Als der Mann, der bereitsmäßig schon über 40 Jahre mit Zigaretten zu tun hat, verlangt ich zunächst einmal Frische. Man stimmt nicht immer mit seinen Kunden überein. Aber die Vorliebe für die „Altra“ teile auch ich: Frisch, leicht, aromatisch — deshalb rauche ich sie selber.“

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genieserische und überlegende Raucher zur „Altra“. Besondere Kenntnis der Wiskunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Aber nur im Hause Kyriazi lebt sie nun vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers.

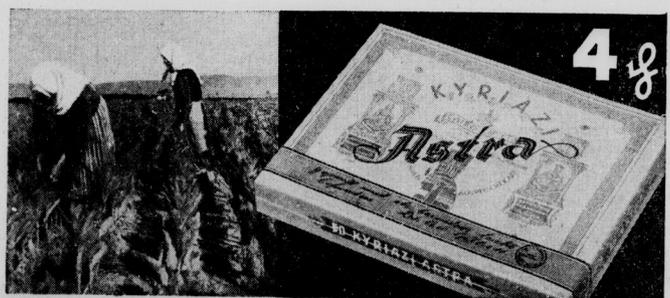
Rauchen Sie „Altra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und doch leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Altra“!

**Familiengebundenes Wissen und die Technik der Organisation.**

Tafel- und Diebel-Tabake der berühmtesten Höhenlagen Mazedoniens, Smyrna und Samun sind die selbstvererblichen Serumfayvoolinen der „Altra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den preussischen Domänen im Rheingau wohnt, eine Weinbaufläche von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73000 ha im Altreich? Genau so mit Tabak. Zu der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Rindschweinen an. Erst beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr unabhängig vom wechselnden Klima immer aus dem Besten das Richtige auszuwählen.



Jetzt sind es schon fast alle Freunde meines Mannes, die — wie er — die „Altra“ rauchen! H. Kroschel Berlin-Sigulitz, Mauerstr. 30 (1.2.39)



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

Fußball am Sonntag

Magdeburger rettet einen Punkt gegen Halle 96

Gauliga-Spiele ohne nennenswerte Überraschungen. Aber in der Bezirksklasse erwartet man einen spannenden Endkampf

Ohne nennenswerte Überraschungen verliefen die gestrigen Fußball-Meisterschaftsspiele. In Magdeburg hat Borussia gegen Halle 96 einen Punkt gerettet. Die Magdeburger haben sich durch einen 1:0-Sieg über Halle 96 einen Punkt gerettet. Die Magdeburger haben sich durch einen 1:0-Sieg über Halle 96 einen Punkt gerettet.

Jenauer Sieg erst gegen den Wind

Die Stürmer des FC Jenen haben sich gegen den Wind durchsetzen können. Sie haben sich gegen den Wind durchsetzen können. Sie haben sich gegen den Wind durchsetzen können.

75 Minuten mit zehn Mann

Der Tabellenletzte FC Germania hat nur zehn Mann gespielt. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Vil. Bitterfeld — Vil.-Merseburg 3:0

Der FC Bitterfeld behauptete am Sonntag seine Spitzenstellung durch einen 3:0-Sieg über den FC Merseburg. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Bezirklasse

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists results for various teams in the district class.

Favorit bleibt Neumark auf den Fersen

Die Meisterschaftskämpfe in der ersten Kreisliga haben sich sehr spannend gestaltet. Neumark bleibt auf den Fersen. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Tore auf gleiche Art!

In Magdeburg hat Borussia nicht unerwartet ein Tor auf gleiche Art erzielt. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Gauliga

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists results for various teams in the Gauliga.

Die Sportfreunde-Läuferreihe gewann das Spiel gegen Leuna

Die Sportfreunde haben das Spiel gegen Leuna gewonnen. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Seitungen liefen nicht zu Gunsten der Sportfreunde. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Leuna hat abgelehnt!

Die Leunaer Spieler haben die Entscheidung abgelehnt. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

SV 98 gewann in Zeitz 5:1 (3:0)

Der SV 98 hat in Zeitz einen 5:1-Sieg erzielt. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Wacker wurde überrumpelt

Der FC Wacker wurde von den Gästen überrumpelt. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Borussia gegen Holzweißig 1:0 (1:0)

Die Borussia hat in Holzweißig einen 1:0-Sieg erzielt. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Spandauer mit 3:3 die Oberhand. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Eventen spielte nur unentschieden

Die Eventen-Spiele verliefen größtenteils unentschieden. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Gruppeneinteilung wieder neu

Die Gruppeneinteilung der Meisterschaften wird neu vorgenommen. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Sportfest der Kameradschaften

Studenten boxen, turnen und fechten — Kameradschaft Stammbau erfolgreich

Das Sportfest der Kameradschaften verlief erfolgreich. Die Teilnehmer haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Teilnehmer haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Die Tischtennis-Meisterschaften

Die Tischtennis-Meisterschaften haben ihren Höhepunkt erreicht. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.

Del. Prigi (Wien) liegte überaus sicher

Der Tischtennis-Spieler Prigi aus Wien hat überaus sicher gespielt. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient. Die Spieler haben sich durch ihre Tapferkeit einen Punkt verdient.





ATC bleibt Gauliga?

ATC I - Dessauer SG 1:2

Das war ein gefrierendes Vormittag auf dem Sportplatz... Die Gauliger ließen sich auch beharrlich nicht...

Schwacher Kampf Walter Neusels

Unentschieden gegen Italiens Meister - Boxabend in der Westfalenhalle

Seine gewisse Spannung brachte der Kampfsport des Abends... Die beiden Kämpfer waren sich gleich...

ausgelassen hatte, nicht als ebenbürtiger Gegner... Obwohl er harte Fertigkeiten hatte...

Kanada wieder Weltmeister

Amerika im Endspiel mit 4:0 geschlagen

Die Eishockey-Weltmeisterschaft erreichte am Sonntag... Kanada setzte sich mit 4:0 (3:0, 1:0, 0:0)...

Dortmunds Boxereignis

Eber und Hof bleiben deutsche Meister

Am ersten großen Berufsabend, der nach Jahresanfang... Eber und Hof blieben deutsche Meister...

Megan Taylor ganz überlegen

Aber Cecilia war nicht am Start

Im Prager Winterhallen wurde am Sonntagabend... Megan Taylor ganz überlegen...

Schweiz gegen Portugal 4:2

Überausreicher Fußballtag in Wlffshausen

Ein unerreicht glänzender Sieg... Schweiz gegen Portugal 4:2...

ATC I - Werbeburg SG 1:2

Einem weiteren Sieg folgten die Werbeburger... ATC I - Werbeburg SG 1:2...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Die Oderburg

hatte beim Südlichen... Die Oderburg hatte beim Südlichen...

Seewich-Stängel

50 Detektei Auskunftei

Beitrich & Greve, Halle-S. Ludw.-Wachener-Str. 31, Tel. 2214

Gestern morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann und treusorgender Vater, der

Albert Wächter

im 67. Lebensjahr.

In tiefer Trauer Minna Wächter, geb. Strubel

Erich Wächter.

Halle, Körnerstraße 15, den 13. Februar 1939.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 15. Februar, 12 1/2 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenriedhofes statt.

Zugedachte Kranzspenden an Bestattungsinstitut „Heimkehr“, Königstraße 18, erbeten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

In der Stille des Sonntagabends rief Gott heim meinen geliebten Mann, unseren lieben Vater, den Pfarrer an der Haupt- und Oberpfarrkirche von U. L. Frauen

Johannes Fritze

im Alter von 65 Jahren.

Elisabeth Fritze, geb. Lorenz

Gerda Fritze

Hans Flöter

Halle (S.), den 12. Februar 1939

An der Marienkirche 2

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 15. Februar, 12 Uhr, in der Markierstraße statt. Anschließend in aller Stille die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Familiennachrichten

geboren: Friedrich

Vom 16. bis 25. Februar

Dr. Hartmut Demisch

prakt. Zahnarzt, Arzt



Trinidad — Märchentinsel und Oelzentrale

Im Freilichtmuseum der Tropen

Küstern auf Bäumen / Mondscheinacht unter Palmen / Schildkröte als Verkehrshindernis

Es ist eine alte Tatsache: Wenn es draußen so richtig kühlt und kühlt, bekommen die meisten Menschen Schüttel nach dem sonnigen Süden. Dann träumen sie von fernem Himmelsland und leben am liebsten Südseeidyllen.

Wir ging es ebenfalls nicht viel anders, als ich an einem nachts, unfreudigen Wintertag mit dem Auto durch London fuhr. Während der Fahrt gegen die Scheiben flirrte, malte ich mit allen Sinnen eines abgelebten Tropenlandes aus.

Mein Begleiter war weniger romantisch veranlagt. „Warum in die Ferne schweifen, wenn man das Gute sozusagen unter den Füßen hat!“ meinte er mit einem vorliegenden Blick auf die regnerische Regen Street. Das flüster dieser Straße zu von fernem Himmelsland von einer fernem, wunderschönen Tropeninsel. Augenblicklich rollen Sie über ein Stückchen von Trinidad. Well, man kann wohl sagen, die meisten Autos in der Welt fahren auf den erstarrten Asphaltfluten der Trinidad, der in der Höhe des Neatours liegt. — Ist das nicht etwa romantisch?

Ich mühte das ausgeben, doch meine Sehnsucht nach dem sonnigen Süden war nun erst recht gewacht.

Setteln bin ich noch mehrmals auf Trinidad gewesen und muß sagen, daß es wirklich eine entzückende, unglaublich reiche Märchentinsel ist. Somit würde wohl auch nicht weit entfernt von hundert, die die Jack, Englands haben, aber den Palmen im Waldwind wehen. Engländer haben einen feinen Geschmack für schöne — und natürliche — Tropeninseln! Aber leider, auch in diesem Paradies gibt es manches Bummelidyll.

Der Trinidad Oid

Der „Rück-Id“ war die erste Entdeckung. Er liegt ausgerechnet an der einzigen Ecke von Trinidad, wo es keine malerischen Traumburgen und Urmalder gibt. Ein paar zerstruppelte Stachelpalmen, qualmende Fabrikschloten und ausgebrochene Dornbüsche bilden die Umrahmung des berühmten Naturwunders.

Über dem etwa zwei Kilometer breiten P o c h e flimmert die Luft wie über einem feurigen Krater. Dieses schwarze Miefenloch enthält ein Ausfluß der Hölle zu sein. Wie arme Sünder, die in der Hölle gelobt werden sollen, laufen ein paar Regner feuchend über die bunte Fläche. Auf ihren Schädeln schleppen sie große Behälter zu den wartenden Feldbahnlocomotoren. Das Poch wird wie Dorf aus dem Boden gestiegen.

Aber das alles ist kein schöner Anblick, und die Hölleströmer blättern enttäuscht im Reiseführer nach, der in dünnen Worten meldet, daß der Poch-Lake ein vulkanischer Schlammsee ist, der die todsüchtige Eigenschaft besitzt, sich jederzeit selbsttätig und aus eigener Kraft aufzulösen. Er stellt somit eine unerreichte Weltwunder für die schmerzenden Engländer dar und hat ganz Trinidad auf den Kopf gestellt. Der Wind die Menschen glücklich, weil sie so viel Poch haben.

Nachdem ich mir diese Touristenattraktion hinlänglich besichtigt habe, verließ ich abendlich die heißste Stätte, um auf den Spuren der alten Abenteurer und Weltumflieger durch den schönsten Teil der Insel zu wandeln.

Der deutsche Konsul in der Hauptstadt Port of Spain hatte mich zu einem Autoausflug eingeladen. „Wir machen eine kleine Spazierfahrt rund um die Insel!“, meinte er.

lächelnd. Das war sehr mutig. Trinidad ist etwa fünfmal so groß wie die Insel Hagen. Farbiges Völkergemisch

Als wir an einer Tankstelle halten, um gibt uns eine bunte Gesellschaft. Der Tankstellenwart ist Negar, ein Chinesenjunge hält uns bunte Magazine hin. Ein großer Indianerjunge fällt mit einem schmutzigen Lappen über meine weißen Jeanshose her. Nicht minder bunt ist die Vegetation neben der Sandstraße. Mal sehen wir durch üppig wuchernden Urmwald, unter dessen mächtigen Baumkronen ewiges Zitterlicht herrscht, mal umgibt uns die leichtgewellte Weite ausgedehnter Savannen. Zuerst überqueren wir weite Ebenen mit Bambusbüscheln und Bananenplantagen. Selbst mit geschlossenen Augen läßt sich die üppige Pflanzenwelt wahrnehmen. Man kann sie förmlich riechen. Schillerndes Rotgeruch färbt die Büschel und Urmalder an, süßlich duften die Kakao-plantagen, und bisweilen erblüht man die betäubende Duftprobe einer naben Rumfabrik. Ein Durchqueren der herrlichen Tropenwelt. Mit Recht wird Trinidad als ein mächtiges Freilichtmuseum bezeichnet, das alle Tropenwunder der Welt auf seinem Raum vereint.

Strand als Autobahn

Eine Stunde fahren wir am Ostrand der Insel entlang. Der harte Meeresboden dient als Fahrbahn. Es ist Ebbe.

Es ist wie im Traum. Links von uns schäumt der Ozean, und auf der anderen Seite wagt ein unübersehbares Meer von Kokospalmen. Endlos wiederholt sich der gleichmäßige Strand — die Autobahn von Trinidad. Plötzlich freudlich die Bremsen, Salzwasser spritzt uns ins Gesicht. Eine mächtige Seealge verstopft die Fahrbahn. Ein romantisches Verkehrshindernis! Wir müssen ihr behutsam auf dem Panzer klopfen, ehe sie sich zum Rückzug beugt.

Nach darauf freuen wir uns auf morgen. Bald darauf freuen wir uns auf morgen.

Pour le mérite

Ein Eskurier schlug am verflochtenen Weidenzore zu Berlin hin. Anordnen öffnete sich das Tor. Langsam schlugen die Hähnel zurück. Im Scheine der untergehenden Sonne streckte sich die Friedrichstraße wie zum Schluß aus.

Die Viertelstunde später schon stand der Eskurier vor dem Kommandant von Berlin, dem General der Kavallerie von Veltosa. Der, ein Augenmerkverförmung, fragte nach einem französischen Namen, doch sein Herz war preußisch und mit allen Fühlern bei seinem König. Und sie wußten es alle.

Das hohe Zimmer war nüchtern. An den glatten, weißen Wänden, hingen nur zwei große Bilder, die den König und die Königin darstellten. Einziges Bild stand herum. Am Schreibtisch lag Veltosa. Er hatte nun sein Gesicht dem Kurier zugewandt, abwartend, ruhig, unbeweglich. Seine Augen fragten.

Der Kurier meldete: „Der Major von Schill hat über Bittenben ohne Kampf die Elbe überdrückt und ist in Dessau eingedrückt.“

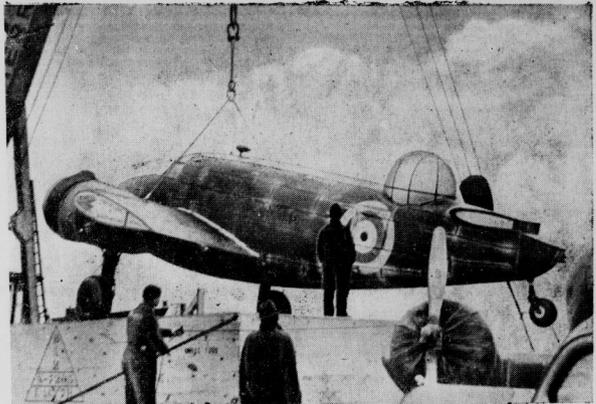
„Wie verließ der Einmarsch?“ fragte der General. „Der Bevölkerung“, meldete der Kurier weiter, „hat das Regiment sehr freundlich aufgenommen. Der Major von Schill faulste Pferde, Tude und viele Ausdrückungsstücke ein, und der Dofbuchhändler...“

Der General fragte dazwischen: „Er besah alle?“ „Ja wohl, Excellenz, alles besah, obwohl die Massen des westfälischen Postamtes nicht beschlagnahmt wurden.“

„Und was war mit dem Dofbuchhändler?“ „Der Kurier rücherte sich und anworste dann: Der Dofbuchhändler herumtrotzte mit der Birole gezwungen, einen Aufzug zu drücken.“

Die Stimme verhallte im hohen Zimmer. Die Schatten lagen schon in den Nischen zusammen. Der Kurier sprach das Schicksal fragte der General: „Weiß man, wohin sich Schill nun gewandt hat?“ „Offizierspaurollen sah man in Richtung Köthen reiten.“

Die ersten USA-Bomber für England werden verladen



Auf dem Floyd-Bennett-Seeflughafen nimmt die „Andania“ die ersten der 250 Lockheed-„14“-Bombenflugzeuge an Bord.

„Das hängt mit der Regenzeit zusammen“, wird mir erklärt. „Dann schwellen die Flüsse so stark an, daß die Baumäste ins Wasser hängen.“

„Sie sind um dieses Inselbassin zu beneiden“, lauge ich zum Konsul.

Aber der freundliche Mann ist sehr ernst geworden.

„Das lauge alle Fremden, wenn sie durch Trinidad fahren. Aber die Anflüchten ändern sich, wenn man auf dieser Märchentinsel sein Brot verdienen muß. Betrachten Sie die herrlichen Kokospalmen im Umkreis. Sie sind fast verrotzt, seitdem die Kopanzelle fast um die Hälfte gekürzt sind. Was müssen denn die reifen Früchte an den Bäumen, wenn er kaum einen Bruchteil davon verkaufen kann. Von Schönheit allein kann man nicht leben. Aber ich will Ihnen nicht den Aufenthalt verderben. Alles Gute ist nie bekommen — auch nicht im Tropen-Paradies.“

Rudolf Jacobs.

Offiziere, so und so“, und nach kurzer Pause sprach er weiter: „Ich nehme Ihr Angebot an. Derz Hauptmann. Wann können Sie Schill erreichen?“

„Morgen nachmittag, so hoffe ich.“ Der General hob die Glocke und läutete. Der Adjutant trat ein.

Die Stimme des Generals: „Mitte, lieber Prittwitz, sorgen Sie insinlich für den kurzen Paule und dann: — Kurier, ein gutes Essen, ein gutes Pferd. Und Sie begleiten ihn dann, bitte, selbst bis zum Tor.“

Der Adjutant verabschiedete sein Erkaumen. Seine Sporen langen leise. Dann trat der General von Veltosa — nach ungewöhnlichem Vorform! — beachte der Prittwitz, als er es sah —, an dem Kurier, zu diesem einfachen, verstaubten und verdreckten Mann, und reichte ihm die Hand: „Ich werde den Brief schreiben. Der Major von Prittwitz wird Ihnen dann die Nachricht übergeben. Ich danke Ihnen.“

Hauptmann von Nenzel verließ mit einer knappen Verbeugung das Zimmer. Major von Prittwitz begleitete ihn, innerlich räselnd, mit betonter Höflichkeit hinaus.

Obwohl Hauptmann von Nenzel Schill noch in Bernburg erreichte, war es für eine Umkehr schon zu spät. Schill und sein Regiment, die zweiten brandenburgischen Kürassiere, ritten weiter. Ihr heldischer Beza entbeerte in Straßburg.

Unterröcke sollen sichtbar werden

Paris, dessen „Angebotener Einfluß“ in Modedingen hart im Schwunden begriffen ist, sucht seinen Rufum jetzt durch die Propagierung eines ganz neuen (und doch ganz alten) Stils der Damenmode zu festigen. Unterröcke, die man wieder sieht, sind hier der letzte Schrei. Die weißen Unterröcke mit blauem Saum oder mit Spitzenbesatz sind ebenso lang wie die Überkleider und gucken beim Gehen und Stehen „modisch“ hervor. Ob es den Pariser Modediktatoren allerdings gelingen wird, das Zeitalter des frohrou wieder heraufzubehören, wird man in gleicher Ruhe abwarten können.

Eine zoologische Seltenheit im Berliner Zoologischen Garten



Im Berliner Zoo wurde erstmalig das seltenste lebende Wildtier, der Panda oder Bambusbar, gezeigt. Dieser merkwürdige Bär wurde von einer Amerikanerin im Himalaja gefangen und ist für kurze Zeit im Berliner Zoo zu sehen.

Weltbild (K).

Die neueste Wiener Mode



Beim Ball der Mode in Wien war dieses elegante Abendkleid, die neueste Schöpfung der Wiener Mode zu sehen.

Weltbild (M).

Die Autobahn Breslau - Wien  
Eine exterritoriale Durchgangs-Autobahn.

Im Reichsplan Nr. 1 vom 20. Dezember 1938... Die Autobahn Breslau - Wien... Die Deutsche Reichsbahn...

Bremer Schaffermahlzeit 1939  
Gesunde Ordnung in unserer Wirtschaft

Der Reichsfinanzminister vor den Mitglieder des „Haus Seefahrt“ in Bremen

In diesen Tagen vereinigte wieder die Schaffermahlzeit die Mitglieder des „Haus Seefahrt“... Der Reichsfinanzminister...

Alle fünf Erdteile stellen in Leipzig aus

Waren der gesamten Welt werden zur Leipziger Frühjahrsmesse 1939 gezeigt

Von den 9500 Ausstellern befindet sich Leipziger Frühjahrsmesse 1939 wird auf der Angerseite die Welt ausgestellt... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

100000 Paar Strümpfe pro Woche  
Europas größte Strümpffabrik zur Messe

Es ist allgemein bekannt, daß die deutsche Textilindustrie mit der Eingliederung des Sudetenlandes... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Bulgarien kauft Zucker  
Hauptlieferant voraussichtlich Deutschland

Zu Bulgariens Zufuhrverträge den Bedarf des Landes nur bis Mai decken werden... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Künstlicher Regen gegen Frost  
Erfolgreiche Versuche zum Schutz der Weinreben

Die agrarmeteorologische Forschungsanstalt in Trier führt, wie die „AZ“... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Die Bauernfran braucht Hilfe  
Arbeitslosenzustand in der Landwirtschaft

An den Jahren seit der Machtübernahme ist es nicht nur gelungen 7 Millionen arbeitslose Volksgenossen wieder in den Produktionsprozess einzugliedern... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Die Bauernfran braucht Hilfe  
Arbeitslosenzustand in der Landwirtschaft

An den Jahren seit der Machtübernahme ist es nicht nur gelungen 7 Millionen arbeitslose Volksgenossen wieder in den Produktionsprozess einzugliedern... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Böhme A.G. in Delitzsch  
Die A.G. bietet Schokolade und Kakaopulver

Die A.G. bietet Schokolade und Kakaopulver... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

ADCA und Länderbank Prag  
Verhandlungen über Sudeten-Geschäft beendet

Die Verhandlungen zwischen der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, und der Bank für Handel und Industrie... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

11 Mill. Sportler kaufen für 550 Mill. RM.  
Der Sport als Wirtschaftsfaktor / 40000 Arbeiter in der Sportartikelbranche

Von der körperbetriebliehen Funktion des Sports ist heute oft die Rede... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

11 Mill. Sportler kaufen für 550 Mill. RM.  
Der Sport als Wirtschaftsfaktor / 40000 Arbeiter in der Sportartikelbranche

Von der körperbetriebliehen Funktion des Sports ist heute oft die Rede... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Großhandelsindex für Januar  
Der Indexwert der Großhandelspreise

Der Indexwert der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Januar 1939 auf 106,5... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Magdeburger Zuckerrationen  
Magdeburger Zuckerrationen

Magdeburger Zuckerrationen... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Das Wetter von morgen?  
Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle  
Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Bei weichen Winden recht Bemühen... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Das Wetter von morgen?  
Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle  
Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Bei weichen Winden recht Bemühen... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Mitteldeutsche Börse  
Versteigert Halle, Leipzig, Chemnitz, Magdeburg  
Leipzig, am 11. Februar

Versteigert Halle, Leipzig, Chemnitz, Magdeburg... Die Leipziger Frühjahrsmesse...

Wasserstände von heute

Table with 4 columns: Station, Level, Change, and Date. Includes stations like Saale, Elbe, etc.

Berliner Börse  
am 11. Februar 1939

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen and Banke-Aktionen. Lists various financial instruments and their prices.

Mitteldeutsche Börse  
am 11. Februar

Table with 2 columns: Dtsch. Aff. Tel. and Industri-Obligation. Lists various financial instruments and their prices.

Mitteldeutsche Börse  
am 11. Februar

Table with 2 columns: Dtsch. öffentl. Werte and Industri-Aktion. Lists various financial instruments and their prices.

Freiverkehr

Table with 2 columns: Akt.-Br. Cöthen and Akt.-Br. Halle. Lists various financial instruments and their prices.